

Schulsozialarbeit (SSA)
Gemeinde Freienbach SZ

Erster Jahresbericht

Schuljahr 2024/2025



Rolf Lustenberger
Claudia Schärer
Schulhaus Brüel
Churerstrasse 9
8808 Pfäffikon SZ

JAHRESBERICHT SCHULSOZIALARBEIT

INHALT

Vorwort	1
Arbeitsbereiche	3
Verwendung der Arbeitszeit.....	5
Falleingänge	6
Geleistete Fallarbeit	8
Einzel- oder Gruppenarbeit	10
Kontaktaufnahme	11
Schlusswort.....	12



Jahresbericht Schuljahr 2024 / 2025

VORWORT

Herzlich willkommen zum ersten Jahresbericht der Schulsozialarbeit (SSA) der Gemeindeschule Freienbach. Claudia Schärer und Rolf Lustenberger erfüllen diesen Auftrag nun gemeinsam und sind wie folgt an den Schulorten unterwegs:

Claudia Schärer ist für Pfäffikon und Bäch zuständig, Rolf Lustenberger für Wilen und Freienbach. Das gemeinsame Büro bleibt wie bisher in Pfäffikon, im Schulhaus Brüel. Ein eigenes Büro und Arbeitszimmer an einem Schulstandort zu erhalten, dafür reichen die Raumressourcen derzeit leider nicht aus. Daher reisen wir Schulsozialarbeitenden mit leichtem oder oftmals schwererem Gepäck an unsere Einsatzorte.

Die neue Präsenzzeit an den Schulorten (tageweise Anwesenheit auf dem Pausenplatz, im Schulhaus und im Lehrerzimmer) ermöglicht uns, direkte Kontakte v.a. zu Schülerinnen und Schülern aber auch zu Lehrpersonen und Schulleitungen sowie zu den Mitarbeitenden der Betreuung zu unterhalten. Noch nie in meiner bisherigen Zeit, als frühere Fachstelle für Schulfragen, gingen so viele Fälle auf direktem Weg bei mir ein. Dies zeigt, dass wir mit der neuen Organisation als SSA viel näher an unserer Zielgruppe sind und unbürokratisch eine Zusammenarbeit entstehen kann, ohne dass eine E-Mail geschrieben und Termine gesucht werden müssten. Von der Zunahme dieser „direkten“ Falleingänge gegenüber vorherigen Berichtsperioden war ich selbst etwas überrascht, mehr dazu im Kapitel „Falleingänge“.

Was mich nach dem ersten Jahr unserer Zusammenarbeit als SSA besonders interessiert, ist die Entwicklung der Fallzahlen. In der Vergangenheit wurden zwischen 80 und 100 Fälle in der ganzen Gemeinde durch die Fachstelle für spezielle Schulfragen bearbeitet. Natürlich gehe ich davon aus, dass dieser Wert ansteigen wird, aber in welchem Umfang? So viel vorweg, die Zahlen übertrafen

meine Erwartungen bei weitem. Antworten dazu finden sich beim Thema „Kontaktaufnahme“.

Als grosse Bereicherung erlebe ich, über lange Zeit als „Einzelkämpfer“ unterwegs, den fachlichen Austausch mit Claudia Schärer. Wir profitieren beide vom reichen Erfahrungsschatz des anderen und können in anspruchsvollen Situationen nun auch auf ein viel umfassenderes Netzwerk zugreifen. Persönlich kann man absolut von einem „Match“ bei uns beiden sprechen. An dieser Stelle unser gegenseitiger Dank, für all die anregenden und klärenden Gespräche und das Dranbleiben an der Installierung der SSA in der Gemeindeschule Freienbach.

Die nächsten Schritte und langfristigen Pendenzen der SSA bestehen in der weiteren Verankerung des SSA-Konzeptes, viel Beziehungs- und Vernetzungsarbeit und dem Erarbeiten von Präventionskonzepten, welche künftig ihren festen Platz in der Gemeindeschule Freienbach einnehmen. Die tägliche Arbeit mit den Kindern und Erwachsenen bietet enorme Abwechslung und manchmal auch grössere Herausforderungen. Mit Freude sind wir bereit weiter anzupacken, was auch kommen mag.

ARBEITSBEREICHE

Die Berichtsperiode bezieht sich auf den Zeitraum von November 2024 bis Ende Oktober 2025.

Der Arbeitsaufwand ist gegliedert in:

- **Betreuung und Beratung**
- **Abklärungen und Orientierungen**
- **Aktionsarbeiten**
- **Administration**
- **Sitzungen**
- **Studium und Fortbildung**

Unter **Betreuung und Beratung** fallen alle Gespräche (sowie deren Vor- und Nachbereitung) und Handlungen, welche auf reine Beratungstätigkeit ausgerichtet sind. Anfragen, fallbezogene Sitzungen sowie auch die Begleitung/Nachbearbeitung/Reflexion von Situationen mit Betroffenen und Beteiligten. Diese Phase erfolgt grundsätzlich bevor Interventionen stattfinden.

Abklärung und Orientierung dient der Beschaffung von individuellen sowie system- und themenbezogenen Informationen. Darunter fallen Gespräche mit Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, der Abteilung Bildung sowie auch Recherchen zu konkreten Fragestellungen und/oder der Kontakt mit verschiedenen Fachstellen.

Aktionsarbeiten sind die eigentlichen Arbeiten der SSA mit der Klientel. Darunter fallen Gespräche zur Problembearbeitung, Mediation- und Konfliktlösung, Begleitung von Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen oder die Arbeit mit Gruppen oder ganzen Klassen. Auch die Teilnahme an Elternabenden oder das Vorstellen der SSA in den Klassen und gegenüber neuen Mitarbeitenden fallen beispielsweise in diesen Bereich.

Eine strikte Trennung dieser drei Bereiche ist oft schwierig. In Gesprächen verschmelzen Abklärungen (Erhalt von wichtigen Informationen zur Situation) und

Beratung (Fragen, entwickeln von Hypothesen und Szenarien, bewerten und abwägen von Interventionsideen usw.). Auch während den Aktionsarbeiten werden Informationen gesammelt, welche wiederum in die Beratung einfließen oder durch weitere Abklärungen genauer beleuchtet und unter Umständen geändert werden müssen.

Darum werde ich nachfolgend - gleich wie in den Vorjahren - diese drei Bereiche unter dem Titel **Fallarbeit** zusammenfassen.

Die **Administration** umfasst alle Tätigkeiten, welche die Organisation der Büroarbeit betrifft (Korrespondenz, Planung, Rapportierung und v.a. die Fallerfassung und -bewirtschaftung). Die Konzeption und administrative Umsetzung der SSA fällt auch in diesen Bereich. (Demgegenüber gehören der Austausch und die Koordination innerhalb des neuen SSA Teams, ebenso wie die Vernetzungsarbeit je nachdem zur Administration oder aber zur Orientierung. Zur Administration gehören die Informationsverarbeitung von Schule, Gemeinde, Kanton, Fachstellen und Verbänden. Auch die Bearbeitung von Aufträgen aus der Mitarbeit in Fachgruppen/Projektgruppen sowie das Verfassen des Jahresberichtes sind darin enthalten.

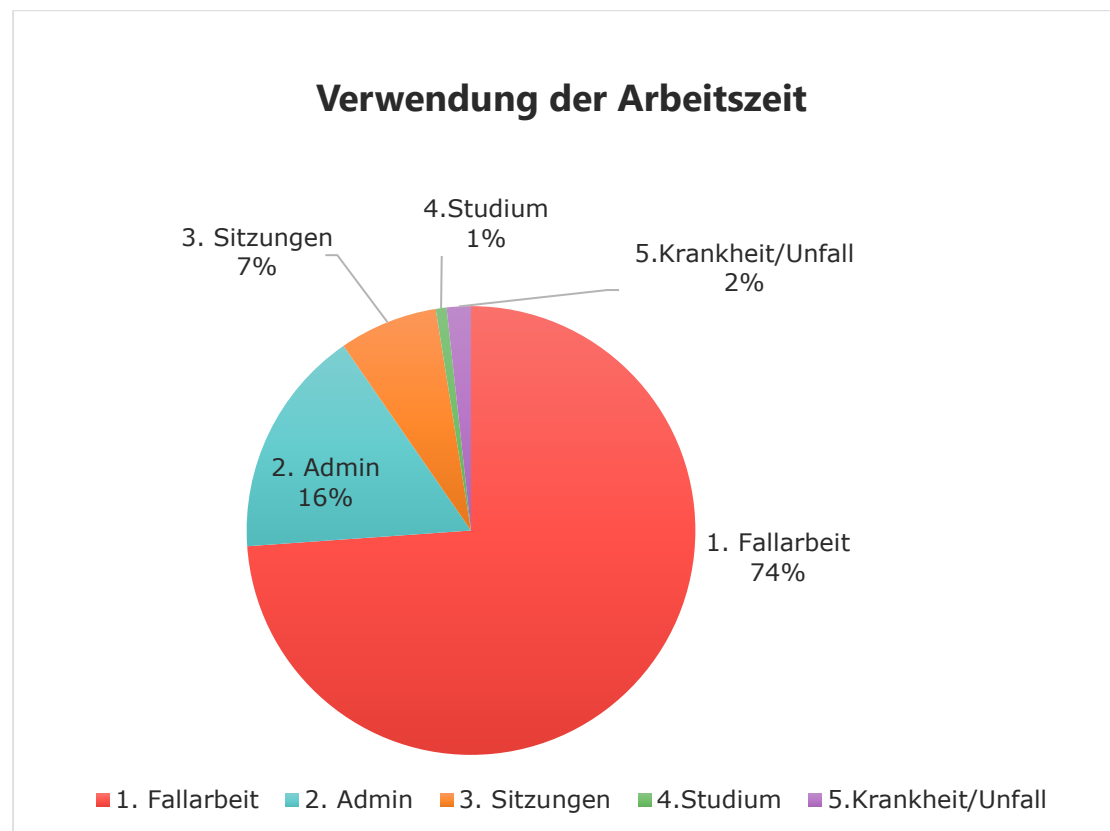
Unter **Sitzungen** sind neben der Teilnahme an der Schulleitungssitzung auch Vernetzungstreffen oder Informationsveranstaltungen verschiedener Institutionen in- und ausserhalb des Kantons miteingeschlossen. Treffen mit Schulsozialarbeitenden der Höfe und Einsiedeln oder die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen gehören ebenfalls in diesen Bereich

Studium und Fortbildung beinhaltet Schulentwicklungstage und gemeindeinterne und externe Weiterbildungen. Dazu kommt die Teilnahme am Sina Kongress rund um den Begriff der neuen Autorität. Besonders wertvoll dabei war für uns beide das Referat von Dr. Christoph Göttl zum Thema Intervention in hoch eskalierten Situationen. Unter dem Titel „Wie man einen Drachen zähmt“ lernten und trainierten wir, welche Sprache, Körperhaltung und Positionierung im Raum auf das Ziel der Deeskalation zu fokussieren ist. Wir müssen für die hoch eskalierte Person (im neuronalen Notfallmodus) als Ausweg

wahrgenommen werden, nicht als Bedrohung (weitere Eskalation). Ein wertvolles Werkzeug, dessen eindruckliche Wirkung ich in zwei Situationen auf dem Pausenplatz erleben durfte.

VERWENDUNG DER ARBEITSZEIT

Die folgende Grafik zeigt die Anteile der Arbeitszeit des SSA Teams bezogen auf die fünf Arbeitsbereiche.

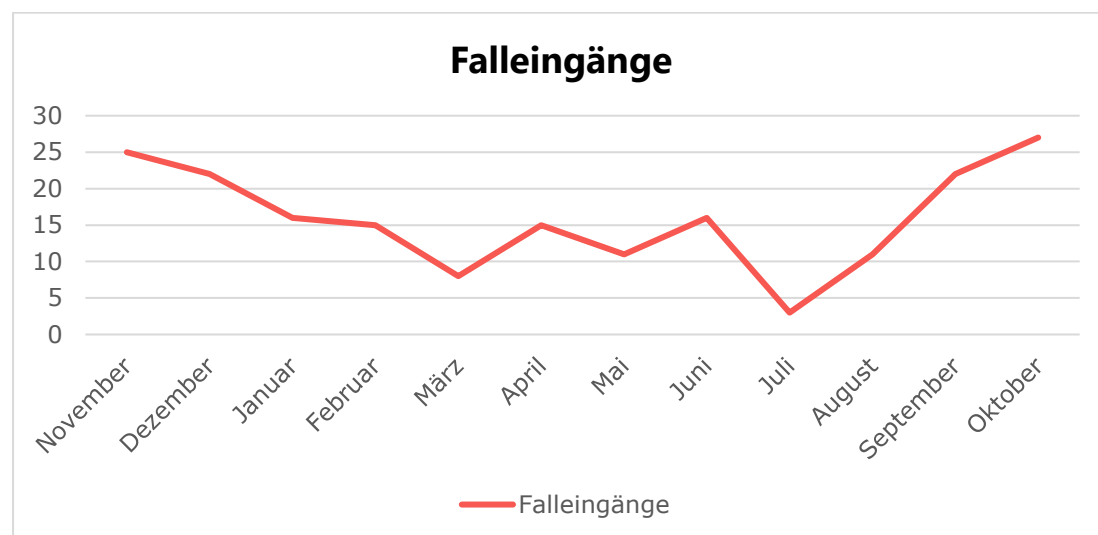


Das Arbeitspensum beider Schulsozialarbeitenden konnte mehr oder weniger (Überzeit) eingehalten werden. Die Sitzungszeit hat sich ebenfalls etwas reduziert, was auch mit der alternierenden Teilnahme der Schulsozialarbeitenden an den Schulleitungssitzungen zusammenhängt. Die für Administration eingesetzte Zeit hat sich nach dem Höchstwert von 21% im letzten Bericht (infolge Konzeptualisierung und Organisation des Wechsels von der Fachstelle für spezielle Schulfragen hin zur Schulsozialarbeit) wieder eingependelt und entspricht den Werten der Vorjahre. Angestiegen ist die eingesetzte Zeit für die Fallarbeit.

In der Vergangenheit bewegte sich dieser Wert um 65% bis 70%. Nun haben wir gemeinsam 74% der Arbeitszeit dafür aufgewendet. Eine durchaus positive Entwicklung, denn dies bedeutet, dass wir so viel Zeit wie noch nie für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen (und auch Schulleitungen) einsetzen konnten. Die erhöhte Präsenz vor Ort und die Vorstellung der SSA bereits ab der ersten Klasse (vorher erst ab der dritten Klasse) sind Hauptgründe für diese Zunahme.

FALLEINGÄNGE

Die nachfolgende Grafik zeigt die Falleingänge aus allen Standorten von November 2024 bis Oktober 2025.



Wie immer gehen ab September bis Weihnachten am meisten Fälle, ein Phänomen, welches seit Beginn meiner Aufzeichnungen unverändert bleibt. Ebenso wiederholt sich die etwas ruhigere Zeit gleich im Anschluss an die Sommerferien.

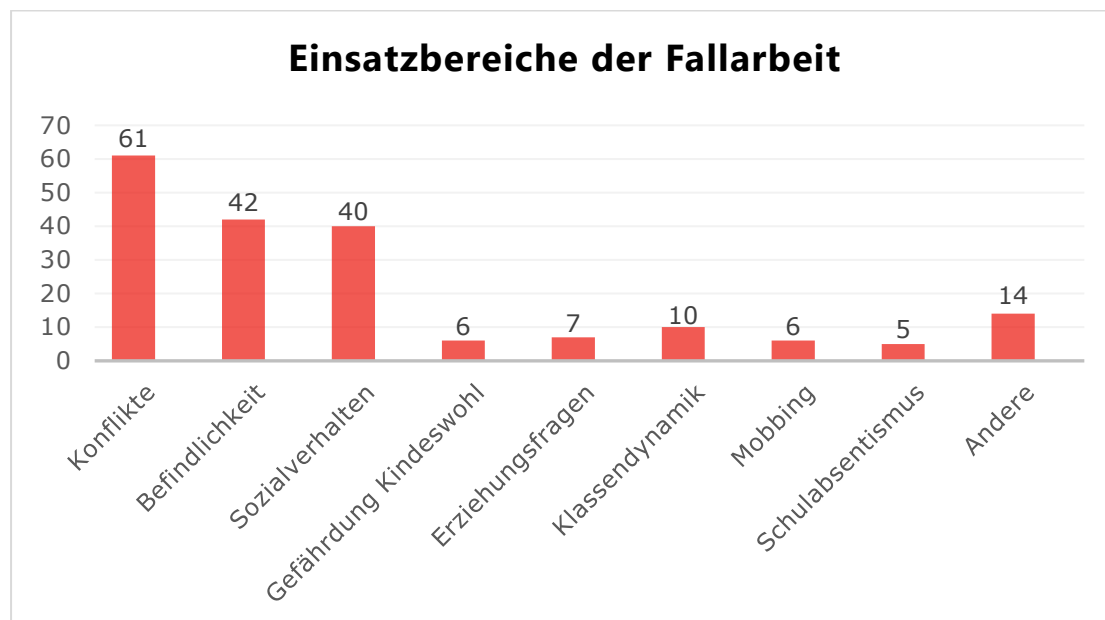
Die SSA hat in dieser Berichtsperiode 191 Fälle bearbeitet. Die Fallzahlen der Vergangenheit betrugen zwischen 80 und 105 Fälle für eine Person an allen Standorten. Nun zeigt sich die im Vergleich hohe Nachfrage, welche nun an zwei Personen adressiert ist. Wir hatten mit einer Zunahme der Fallzahlen gerechnet. Dass sie aber diese Höhe erreicht, hat mich im ersten Moment erstaunt.

Es ist bekannt, dass es um die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz im internationalen Vergleich nicht gutsteht. Auch im Bereich der Suizide dieser Altersgruppe zählt die Schweiz zu den traurigen Spitzenreitern. Was hat dies mit unseren Fallzahlen zu tun? Psychische Erkrankungen und Belastungen entstehen nicht von heute auf Morgen. Sie sind als Prozess zu verstehen, der sich stetig in eine nicht erwünschte Richtung entwickelt. Wenn nun ein Jugendlicher mit 16 Jahren erkrankt, kann man davon ausgehen, dass diese Erkrankung bereits vor fünf oder mehr Jahren ihren Anfang nahm. Wenn wir von ca. 15% (gemäss BAG) Betroffenen ausgehen und wir eintausend Kinder in der Gemeindeschule unterrichten, dann ist diese Fallzahl gar nicht so überraschend hoch. Scheidungssituationen (rund 40% Scheidungsrate CH), psychische Erkrankung von Eltern (20% der Erwachsenen zwischen 25 und 54 Jahren), finanzieller Druck auf Familien sind nur einige der belastenden Faktoren, welche sich in diesen Fallzahlen manifestieren. Gelangt ein Kind aus einem dieser Gründe an die SSA, so zeigt dies, dass wir in den Augen vieler Kinder als Helfende und Vertrauenspersonen wahrgenommen werden. Dies ist sicher der neuen Erscheinungsform, der höheren Präsenz und aktiver Beziehungsarbeit zu verdanken, welche wir den Schülerinnen und Schülern heute an allen Standorten bieten können. Und dies erst bei einem festen Tag pro Schulort.

Neben der erhöhten Präsenz und aktiven Kontaktaufnahme gegenüber den Kindern sind wir auch näher am Schulalltag, bei den Lehrpersonen und Schulleitungen und der Betreuung. Die Schwelle für die Kontaktaufnahme ist tiefer, und darum gelangen Lehrpersonen bei Bedarf schneller mit ihren Beobachtungen und Anliegen an die SSA. Auch für die Erziehungsberechtigten wurde das neue Angebot über alle Kanäle der Gemeindeschule kommuniziert. An Elternveranstaltungen standen wir gemeinsam mit anderen Angeboten von Schule und Gemeinde für erste Kontakte zur Verfügung, was zu einer Zunahme der Anfragen von Eltern/Erziehungsberechtigten an die SSA führte.

GELEISTETE FALLARBEIT

Die SSA war 2024/2025 während des Schulbetriebes bei folgenden Problemstellungen aktiv:



In der Kategorie „Konflikte“ sind alle Stufen der Eskalation eingeschlossen: Von anhaltenden Spannungen oder Ausgrenzungen bis hin zu offen geführtem Streit mit Gewaltanwendung, klassenintern oder auch klassenübergreifend. Konflikte finden meist ausserhalb der Schulzimmer (in Garderoben, Schulhausgängen, dem Pausenplatz oder Schulweg) statt. In sieben Fällen gelangten Anfragen infolge Streitereien auf dem Schulweg an uns. Zwar ist der Schulweg an sich „Sache der Eltern“. Wir raten aber davon ab, mit diesem Wortlaut gegenüber den Kindern zu argumentieren. Die darin enthaltene Botschaft „das interessiert mich nicht“ ist weder beziehungsförderlich, noch hilft sie, die Kinder für eine gewaltfreie Problemlösung zu gewinnen.

Auch das Fussballspielen in den Pausen bietet ordentlich Zündstoff für Konflikte. Hier beobachten wir ein sehr breites Spektrum sozialen Verhaltens. Von engagiertem, spassig-sportlichem Miteinander bis hin zur Aneinanderreihung von Unsportlichkeiten und Grenzüberschreitungen. Dann kann aus diesem Spiel ein Nährboden für Konflikte und mehr ein Tanz auf dem Vulkan als eine schöne Pause nach 90 Minuten Unterricht werden. Noch schnell ein Tor schiessen und

bejubeln, nachdem sich viele Mitspieler nach der Pausenglocke pflichtbewusst auf den Weg ins Klassenzimmer begeben haben. Beschimpfungen des Torwarts, ausgelebte, angestaute negative Emotionen (physisch und/oder verbal) gegenüber Mit- und Gegenspielern, besonders wenn sich für die Betroffenen eine Niederlage abzeichnet. Es genügen zwei oder drei Mitglieder einer Gruppe, das Spiel für alle unschön zu beeinflussen. Es gibt aber ebenso die Kraft der anderen, welche eine Gruppendynamik positiv beeinflussen können. Leider ist der Clubfussball mit seinem konsequenten ausloten und nach Möglichkeit auch hintergehen der Spielregeln ein Stressfaktor für ein kollegiales Spiel auf dem Pausenplatz. Aber auf keinen Fall möchten wir den Fussball vom Pausenplatz verbannen. Das Spiel bietet ein grosses soziales Lernfeld und ermöglicht es allen Beteiligten, sich mit sich und anderen zu messen – ein natürliches Entwicklungsbedürfnis, das gelebt werden will und muss. Es gibt sodann Kinder, die „nur“ wegen dem Fussballspielen (gerne) zur Schule kommen.

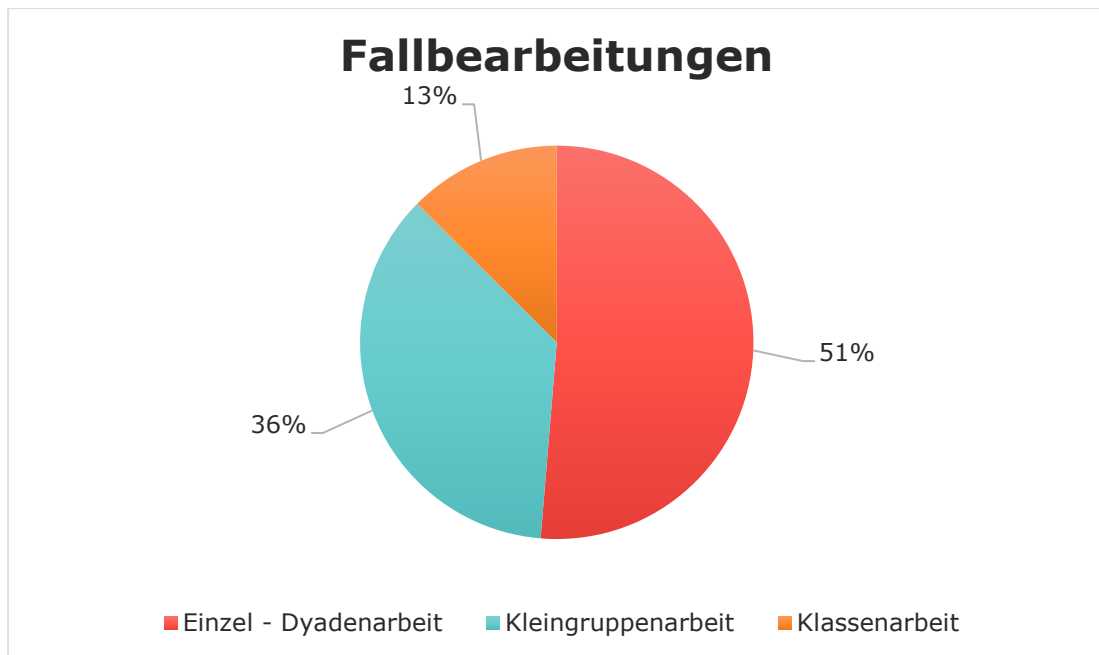
Die Beeinträchtigung der Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler ist ein häufiger Grund für eine Fallaufnahme. Oft in Verbindung mit Ängsten, Demotivation sowie Belastungen durch soziale oder leistungsbezogene Themen. Die Kinder zeigen aber kein störendes Verhalten, sonst wären sie eher dem Bereich Sozialverhalten zugeordnet. Wir sehen hier still ertragene Belastungen, Rückzug und Resignation. Aufgrund der Präsenz an den Schulorten trauen sich Kinder vermehrt, direkten Kontakt mit der Schulsozialarbeit aufzunehmen. Sonst ist es aufmerksamen Lehrpersonen und Eltern zu verdanken, dass diese Fälle an uns gelangen.

Unter „Andere“ finden sich Themen wie Klassenzuteilungen, Kooperation Schule/Eltern, Promotionsthemen oder Spannungen zwischen Lehrpersonen und Eltern/Erziehungsberechtigten etc.

In 67 Fällen waren ein bis drei Kontakte für die Fallbearbeitung ausreichend. Dazu zählen auch Beratungsgespräche, welche einen einmaligen Kontakt darstellen. In 78 Fällen bedurfte es mehr als drei Kontakte (welche über einen Zeitraum von maximal sechs Wochen andauerten). In 46 Fällen dauerte die Fallarbeit länger als sechs Wochen.

EINZEL- ODER GRUPPENARBEIT

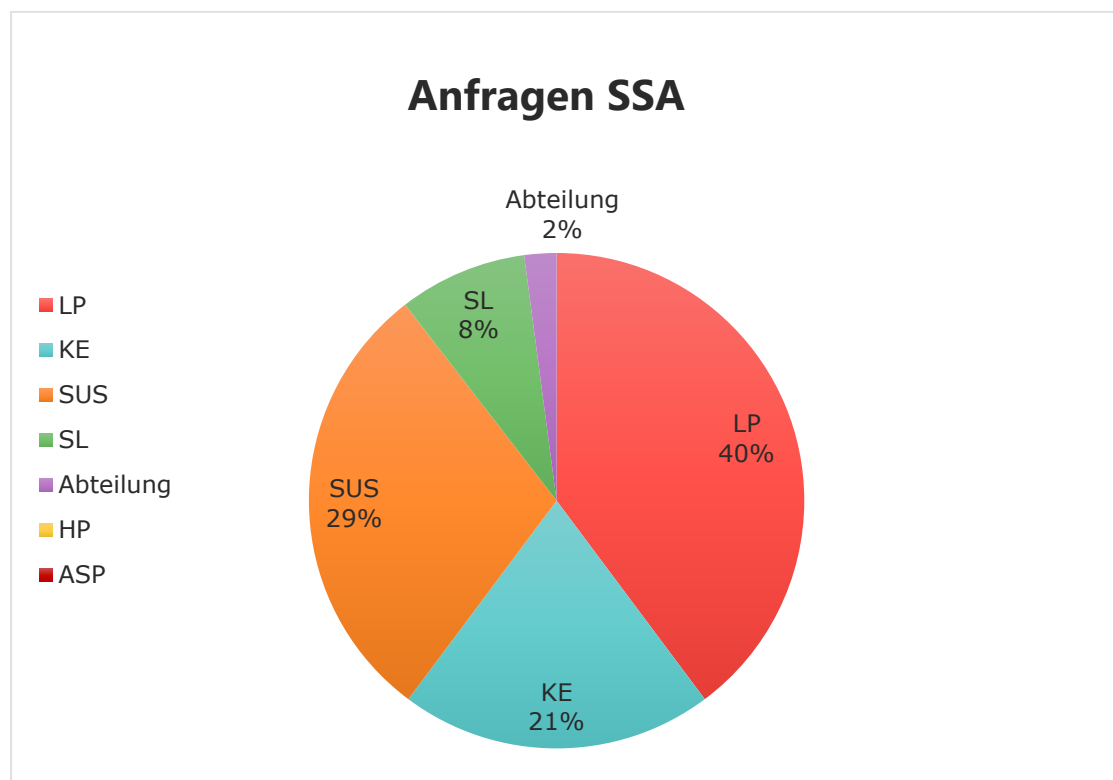
Hier eine Übersicht, in welcher Gruppenform die SSA im Einsatz war:



Wie in den Jahren zuvor bildet die Einzel- oder Dyadenarbeit (zwei Kinder gemeinsam mit der SSA) den höchsten Anteil der Fallbearbeitung. Mehr als die Hälfte, 98 Fälle, wurden in dieser Form bearbeitet. Dazu gehören Fälle der Konfliktbearbeitung, Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie reine Beratungstätigkeit. In Kleingruppen (zwischen 3 und 5 Personen) wurden insgesamt 69 Fälle bearbeitet. Hier finden sich auch Konfliktbearbeitungen, welche Kinder aus verschiedenen Klassen betreffen. Auf Klassenebene wurden 24 Interventionen durchgeführt. Förderung des Klassenklimas, respektvoller Umgang sowie Umgang mit Unterschieden, Kooperation und damit einhergehend Vermittlung von Grundwerten des Miteinanders standen dabei im Zentrum. Auch das Bearbeiten von Spannungen und Konflikten, welche direkt oder indirekt die ganze Klasse betreffen, gehören zu den Themen von Klasseninterventionen. Bezogen auf diese Themen ist die Schaffung eines Präventionsangebotes ein wichtiger nächster Schritt. Mehr dazu im nächsten Jahresbericht.

KONTAKTAUFNAHME

Die Kontaktaufnahme mit der SSA erfolgte sowohl per Telefon (49), E-Mail (63), oder via direkter Begegnung (79) und marginal über PUPIL Connect oder Teams.



Bisher begann ich diesen Abschnitt mit den Worten, dass sich die Anteile über die Jahre eingependelt haben. Nun haben sich die Arten der Anfrage bzw. deren Werte stark verändert. Der Anteil der direkten Anfragen von den Schülerinnen und Schülern und hat markant zugenommen. Neu übertreffen sie den Anteil der Anfragen durch die Eltern. Dies darf aber nicht dahingehend interpretiert werden, dass sich die Eltern/Erziehungsberechtigten weniger (als in den Vorjahren) bei der SSA meldeten, sind doch auch ihre Anfragen von 30 auf 39, um knapp einen Drittel angestiegen.

Der Anstieg von wenigen Anfragen (4-6) auf 56 Anfragen von Kindern ist beachtlich. Die Kinder entscheiden selbst, ob und wann sie uns kontaktieren. Nur ein kleiner Teil meldet sich per Telefon, die meisten nutzen die Gelegenheit, und

suchen uns direkt an ihrem Schulort auf. Die SSA ist bei vielen Kindern angekommen und ermöglicht ihnen, selbstwirksam zu werden und für sich oder auch andere einzustehen. Unser vorrangiges Ziel, näher bei den Schülerinnen und Schülern zu sein, entfaltet unmittelbar erste, positive Wirkungen. Diesen Weg gilt es weiterzugehen.

SCHLUSSWORT

Zu den Highlights dieses Jahr gehörten zweifellos das Vorstellen der SSA in allen Klassen der Gemeindeschule Freienbach sowie die Interventionen der SSA in einzelnen Klassen. Ziel dieser Lektionen ist, Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen indem mit der Klasse gute Momente des Miteinanders erlebt werden. Durch das gegenseitige Kennenlernen wird eine Beziehung, eine Verbindung zur SSA und deren Funktion/Aufgaben hergestellt. Gelingt dieser Beziehungsaufbau bzw. kann auf diesem Weg Vertrauen zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern aufgebaut werden, so wird dadurch der Zugang zur SSA erleichtert. Es ist denn auch ein Nebeneffekt von den Arbeiten der SSA in oder mit den Klassen, dass parallel dazu die Zahl der Anfragen von Schülerinnen und Schüler dieser Klassen an die SSA zunehmen. Darum ist die Vorstellungen der SSA in den Klassen ein nicht zu unterschätzendes, wertvolles Kapital für alles was in der künftigen Zusammenarbeit mit der SSA noch kommen mag.

Als SSA-Team sind wir im letzten Jahr zusammengewachsen und durften eine inspirierende, speditive und humorvolle Zusammenarbeit erleben. Der von uns gemeinsam abgehaltene Workshop (Beziehungsgestaltung) für die Mitarbeitenden der Gemeindeschule Freienbach war für uns als SSA-Team eine weitere, wertvolle Erfahrung, konnten wir doch gegenseitig von unseren Kompetenzen und Erfahrungen profitieren, was sicherlich auch den Workshopteilnehmenden zugutekam.

Erfreulich ist, dass wir nach der Pensionierung von Monika Bloch, mit Tobias Hügi einen tollen Vorgesetzten erhalten haben. Die Chemie stimmt gut und er wird von uns als sehr unterstützend wahrgenommen. Wir freuen uns auf die

weitere Zusammenarbeit und die weitere Etablierung der SSA an der Gemeinschaftschule Freienbach zu gestalten.

„Wenn du schnell gehen willst, dann gehe alleine; wenn du weit gehen willst, dann musst du mit anderen gehen.“ In dem Sinn sind wir im Schuljahr 2024/25 ein Stück weitergekommen. Diesbezüglich bedanken wir uns im Namen der SSA für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, das uns seitens Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen und Fachstellen entgegengebracht wurde. Einen speziellen Dank geht – wie bereits erwähnt – an unseren neuen Vorgesetzten, Tobias Hügi, der uns in unserer Arbeit zur Seite steht und für uns, beziehungsweise unsere Anliegen stets ein offenes Ohr hat.

Unser Dank gilt nicht zuletzt auch allen Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung für ihren Einsatz und ihre Unterstützung in allen unseren administrativen und persönlichen Belangen.

In dem Sinn hoffen wir auf eine weiterhin so erfolgreiche und gewinnbringende Zusammenarbeit, die für uns eine unverzichtbare Ressource für das professionelle Handeln und Weiterkommen sowohl der jeweils Betroffenen als auch der SSA ist.

Pfäffikon SZ, 17.11.2025

Rolf Lustenberger und Claudia Schärer / Schulsozialarbeitende der Gemeinschaftschule Freienbach